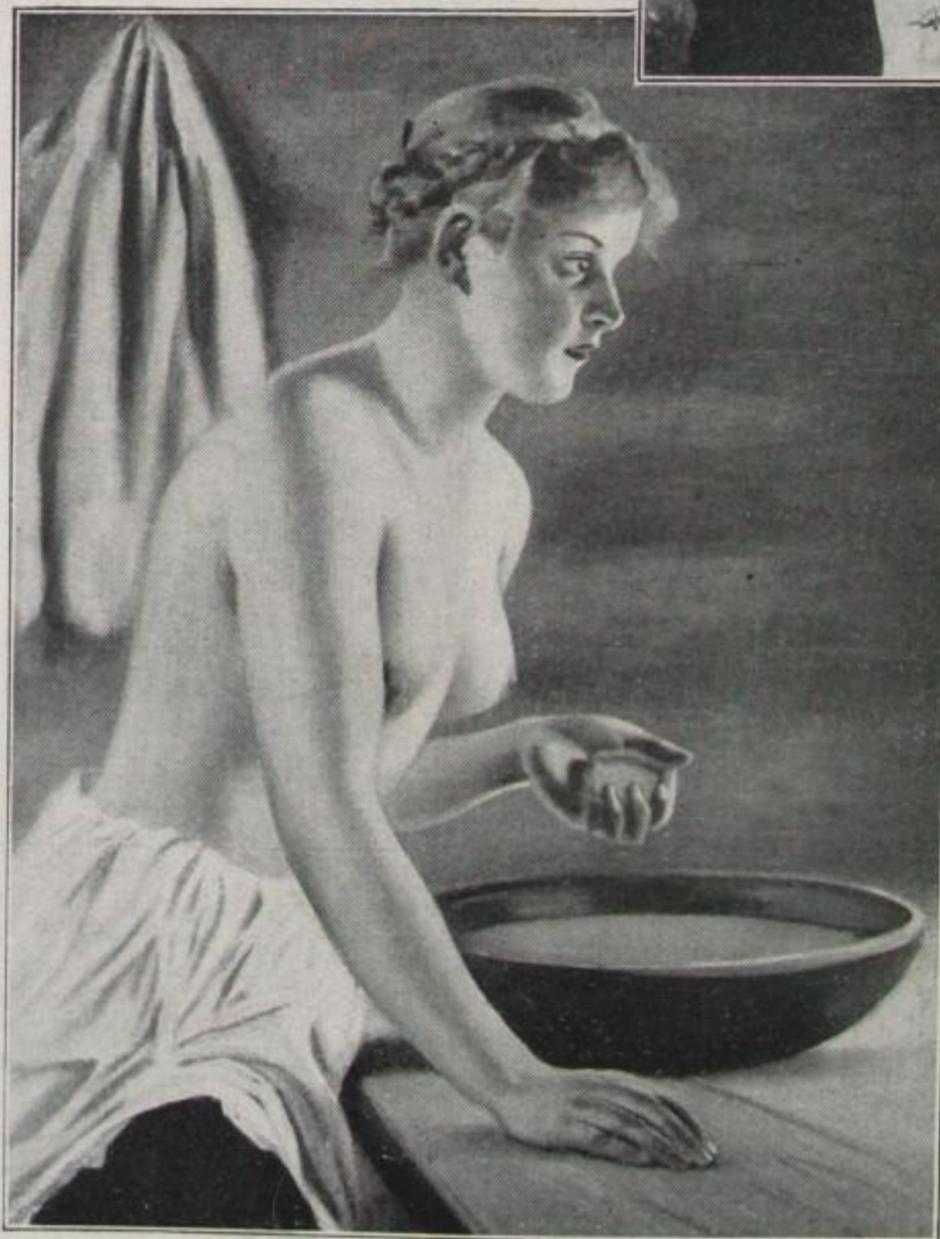


Es ist schon lange her, daß das Brustbild ein wesentlicher Gegenstand der Malerei war, mehr als ein Fachausdruck für ein bestimmtes Format des Porträts. Daß die Büste die Hauptsache war an allen Darstellungen der Weiblichkeit, nicht nur an den weiblichen Porträts, auch den historischen Darstellungen, ja selbst an den Madonnenbildern. Damals waren die Brüste der Frau beredte Formen ihres unausgesprochenen Wesens. Und in der Wandlungsfähigkeit der Büste erschien den Malern die ganze Vielgestaltigkeit des anderen Geschlechts, und sie mühten sich, diese unendlichen Variationen des Alters und der Rasse, des Temperaments und der Konstitution ebenso lebendig darzustellen, wie sie es ansahen. Wir haben den Blick für diese feinen Nuancen verloren, die Sprache des Busens ist für uns verstummt und Rubens, der große



A. F. Lejeune: Satisfaction

Meister dieser Sprache scheint uns eintönig und einförmig immer wieder das gleiche auszudrücken, immer dieselbe „animalische“ Weiblichkeit mit demselben kessen Pinsel abzubilden. (Eine Frau mit positiven Brüsten haben wir uns gewöhnt, animalisch zu nennen.)

★

Es ist keine bloße Begleiterscheinung der Mode, daß Busenlosigkeit das Ideal unserer Frauen und damit — nolens volens — auch das der Männer geworden ist. Die Brüste sind die Verkörperung der weiblichen Geschlechtlich-

A. Hagborg: Junges Mädchen bei der Toilette